

Pädagogische Litteratur und Lehrmittel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **6 (1899)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie das „Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen“ bekannt gibt, findet Mitte Mai am Lehrerseminar zu Heiligenstadt ein sechs-wöchiger Seminarkursus für Theologen statt. Gesuche um Genehmigung der Teilnahme an demselben sind an den Seminardirektor Herrn Dr. Bögel zu richten.

Dhligs. Die Stadtverordneten-Versammlung hat die Anstellung von 7 Schulärzten beschlossen und die Dienstanweisung für diese, welche sich in der Hauptsache mit der der Schulärzte in Wiesbaden deckt, genehmigt.

Belgien hat z. B. 10,251 Volksschulen mit 21,200 Lehrpersonen und 997,500 Schulkindern. Kostenpunkt hierfür 33½ Millionen Fr. Das Lehrpersonal für die Volksschulen wird in 13 Staats- und in 40 vom Staate anerkannten Ordensanstalten herangebildet.

Oesterreich. Der bekannte Prügeltunne Wolf, seines Zeichens Abgeordneter und als solcher Pultbedcker, hielt in Salzburg einen Vortrag über — nationale Erziehung. Der Verehrte will die Kinder vom „römischen Joche“ befreien, dafür ihnen aber mehr von Luther, Bismarck und Hermann bringen, da das die „Haupt-sache“ sei.

Sina. 12 Schulen sind nacheinander geplündert und eingeäschert worden.

Philippinen. Die unbeschuhten Augustiner leiteten 1897 auf den Philip-pinen u. a. ein Seminar und Kolleg in Bigau mit 209 Studenten und ein Waisenhaus mit Gewerbeschule für Knaben in Lambohn.

Süd-Sansibar. In Kollasini hat die St. Benediktus-Gesellschaft ein Knabenwaisenhaus gegründet. Es zählt 145 Zöglinge. In einer Katechetenschule bereiten sich 12 gut veranlagte Knaben aus den Innerstationen für das Lehr-fach vor.

In Umtata halten die bekannten Menzinger Schwestern einen Kinder-garten, eine Primarschule und Seminarurse mit 72 Schülern.

Ähnlich steht es in George mit 109, in Koffstad mit 75 und in Caal mit 90 Schulkindern.

Belgisch-Kongo. Die Jesuiten-Mission zählte 1897 in ihren Schulen 862 schwarze Kinder, im Oktober 1898 schon 1267, im Dezember 1339.

Ceylon. Die Zahl der Schulen ist von 5 mit kaum 300 Kindern auf 26 mit mehr denn 1400 Kindern angewachsen.

Karolinen-Inseln. Die Kapuziner halten 11 Schulen mit 450 Kindern und 1 Kolleg mit 30 Zöglingen.

Pädagogische Litteratur und Lehrmittel.

Bei Feuchtinger und Gleichauf in Regensburg (Depôt bei J. Glaus, alt-Lehrer, Gohau) sind erschienen:

1. **Missa in honorem S. Kilian.** Messe für Alt, Tenor und Baß mit obli-gatorischer Orgelbegleitung von Jakob Strubel, op. 45, Part. 2. 40 M., jede Stimme 0. 30 M.

Strubel hat schon früher eine Bieder Sammlung „Neuer Biederquell“ für Alt, Tenor und Baß zunächst für Sekundar- und Mittelschulen herausgegeben und dadurch einem dringenden Bedürfnis entsprochen; denn nicht jede Sekundar- oder Mittelschule hat genü-gend Sopranstimmen zur Verfügung, um einen vierstimmigen Chor zu bilden. Die Zög-linge stehen meistens im Alter der Mutation und da hat mancher Lehrer seine liebe Not mit der ersten, hohen Stimme. Strubel hat dieses Uebel richtig erkannt und hilft ihm ab dadurch, daß er Gesangstücke nur für drei Stimmen, Alt, Tenor und Baß komponiert.

Auch durch vorliegende Messe will der Komponist Kirchenschören und Mittelschulen, welche nicht über Sopranstimmen verfügen, Hand bieten. Die Messe ist in D-Dur leicht, fließend, klangvoll mit selbständiger Stimmenführung geschrieben und dürfte unbedingt einen sehr schönen Eindruck machen. Die Mischung und Führung der Stimmen ist eine sehr glückliche, was Abwechslung und Wohlklang in die Sache bringt. Schon Duette für

Alt und Tenor klingen sehr gut, hier kommt noch der Baß hinzu, der dem Ganzen Fülle und Rundung giebt. Die Orgelbegleitung ist ebenfalls einfach, sie ist selbständig gedacht, doch paßt sie sich in allen Teilen dem Chöre wohl an. Die Messe sei genannten Chören bestens empfohlen.

2. Missa in honorem St. Josephi. Leichte Messe für einstimmigen Chor mit Orgel von Josef Schiffels, op. 21. Part. 1. 20 *M.* Stimme 0. 25 *M.*

Schiffels ist als gewandter, praktischer Komponist bekannt; er will namentlich schwächeren Chören (diese sind in Mehrzahl) auf die Fülße helfen und komponiert demnach meistens einfache, leichte und doch geschmackvolle Sachen.

In diesem Style ist auch vorliegende Messe geschrieben. Sie pflegt die Einstimmigkeit, doch teilt sich der Chor im I. Knabenchor (ungebrochene Stimmen) II. Männerchor (gebrochene Stimmen). Abwechslungsweise singen die Chöre die einzelnen Phrasen, um dann wieder vereint einzusetzen. Die Messe ist sehr sangbar, leicht und doch wohlklingend, weil in Es-Dur geschrieben.

Kleinern Chören, welche statt der gewöhnlichen Choralmissen gerne zu etwas anderm greifen, bestens empfohlen.

3. Kurze und sehr leichte Messe zu Ehren der hl. drei Könige für eine Singstimme und Orgel von Max Hohnerlein, op. 11. Part. 1 *M.*, Singstimmen 0. 25 *M.*

Eine ähnliche Messe, wie die vorhergehende mit gleicher Bestimmung. Diese Messe ist wirklich sehr leicht wie schon ihr Titel besagt, und dazu kurz, ohne jedoch vom liturgischen Text etwas wegzulassen. Als Credo ist das I. Choralcredo aus Ordinarium Missæ eingesetzt. Der Text wird ebenfalls von Chor I. und II. vorgetragen. Die Messe in G-Dur geschrieben, klingt nicht so weich wie die vorhergehende und ist jedenfalls für die primitivsten Verhältnisse berechnet.

4. Leicht ausführbare Messe für 2 gleiche Stimmen und Orgel, von Benedikt Widmann, op. 31. Part. 1. 50 *M.* 2 Singstimmen à 0. 25 *M.*

Einfache, aber frische Musik mit selbständiger leicht fließender Stimmenführung. Orgelbegleitung ebenfalls leicht, schmiegt sich meistens an die Stimmen an. Gut einstudiert und mit Sicherheit und Präzision gesungen und begleitet, wird sie einen recht schönen Eindruck machen.

K. Boffard, Wohlhusen.

5. Missa in honorem S. Mariæ ad Nives. Leichte Messe für vierstimmigen Männerchor von P. Mich. Horn, O. S. B., op. 22. Part. 1. 25 *M.*, jede Stimme 0. 25 *M.*

Diese Messe ist melodisch, leicht, ganz homophon in kirchlichem Geiste komponiert.

In der Harmonie findet sich die mittlere, enge Lage, das das Ganze wirkungs- und klangvoll macht. Den langen Sätzen des Gloria und Credo fehlt es nicht an Abwechslung. Männerchören auf dem Lande, die sich auch in der Kirche hören lassen wollen, bestens empfohlen.

K. Boffard, Wohlhusen.

6. Anleitung zur Erteilung des Erstkommunikanten-Unterrichtes, von Dr. Jak. Schmitt. 10. Auflage. Verlag von Herder in Freiburg i. B. 1899. Geb. 3 *M.* 60, ungeb. 2 *M.* 40. 360 S.

Die „Anleitung“ zerfällt in 3 Abschnitte. Der 1. giebt Winke für den Katecheten, der 2. behandelt den Unterricht von dem allerheiligsten Sacramente des Altars und der 3. die Vorbereitung zur Generalbeicht. Der „Anhang“ enthält 4 Anreden für den weißen Sonntag nebst etwa 40 Predigtsskizzen für den weißen Sonntag und für sacramentale Bruderschafts-Andachten. Jakobs „Anleitung“ machte schon 1865 Aufsehen und verdient heute noch die vollste und verdiente Aufmerksamkeit der Katecheten. Pfr. A.

Ebenfalls bei Herder erschien:

7. Dr. Pflüß. Unsere Bäume und Sträucher. Das niedliche Büchlein erscheint seit 1884 bereits in 5. Auflage. Es bietet heute auch 6 Pflanzenformen-Tafeln und entspricht so seinem Zwecke immer besser. Rühmend ist die gedrängte und präzise Angabe der Teile der Holzpflanzen und der Erklärung der botanischen Ausdrücke. Daneben sind wertvoll: die Anleitung zum Bestimmen, die Blatt- und Blüten-Tabellen. Sehr viele und treffliche Illustrationen erleichtern die Arbeit des Bestimmens. Speziell die Blattformen sind äußerst naturgetreu. Gleichsam als Pendant erschien zu gleicher Zeit in 1. Auflage „Blumenbüchlein für Spaziergänger“. Es enthält dasselbe außer den eigentlichen Waldblumen namentlich auch unsere Felsen- und Wasserpflanzen. Die 4 Büchlein 1. Unsere Bäume und Sträucher, 2. Unsere Beerengewächse, 3. Unsere Getreidearten und

Feldblumen und 4. das vorliegende ergänzen somit einander vollauf und bieten dem Naturfreunde so ziemlich, was er auf seinen Spaziergängen braucht. Das neue Bülchlein bringt in Wort und Bild die Teile der „Waldblumen“. Hieran schließen sich eine Erklärung der allda vorkommenden botanischen Ausdrücke, eine tabellarische Uebersicht der „Waldblumen“ nach Blütenfarbe, Blatt- und Blütenformen, nach Standort, Blütenfarbe und Blütezeit und schließlich eine kurze Beschreibung der einzelnen angeführten Gewächse.

Auch hier erweist sich Dr. Blüß als Mann von hervorragender Sachkenntnis und als sehr fleißiger Arbeiter. Seine Methode, den Nicht-Fachmann mit den Waldblumen bekannt zu machen, ist einfach und klar und durch ganz gute Abbildungen begleitet und unterstützt. Beide Bülchlein sind sehr zu empfehlen. — 8 —

8. Eine Fahrt durch Frankreich nach Spanien und Portugal Von Anton Mayr, Pfarrer in Tandern. Verlag von Moricell in Adolfszell.

Pfarrer Mayr widmet sein Buch „Ihrer königlichen Hoheit Frau Prinzessin Ludwig Ferdinand von Bayern, Infantin Maria de la Paz von Spanien.“ Monsignore Geiger leitet das Ganze durch ein Vorwort ein. Diese zwei Erscheinungen geben diesen Reiseschilderungen einen besonderen Empfehlungsbrief zu ihrer Verbreitung. Und sie verdienen ihn auch. Pfarrer Mayr ist für diese Arbeit wie selten Einer berufen, machte er doch schon 2 Pilgerfahrten nach Spanien mit. Seine Beschreibung ist ausführlich und eingehend; sie ist so recht ein Pilgerbuch für die an Heiligtümern so reiche iberische Halbinsel. Sie zerfällt in 30 Kapitel und ist stellenweise ganz angenehm illustriert. Der Druck ist gut, wenn auch in Antiqua, was für schweizerische Verhältnisse das Buch wohl kaum zügiger macht.

Pfarrer Mayr schreibt als vielbelesener, historisch wohl unterrichteter und sehr wachsam beobachtender Herr. Die Darstellung ist vielseitig und doch einfach. Der Leser wird nicht nur mit den vielen eigentlich bezaubernden Sanctuarien Spaniens in ihrer ganzen Bedeutung vertraut, mit spanischen Sitten und Gebräuchen, mit spanischer Vergangenheit und Gegenwart u. s. w., sondern ebenso sehr mit Paray-le-Monial und Lourdes. Mayrs „Fahrt“ verdient alle Anerkennung. Sie ist zu billigem Preise eines der wertvollsten Pilgerbücher, an dessen Hand der Gebildete ohne viel Mühe, dafür aber mit um so größerem Genuße Spanien und Portugal geistig durchquert.

Ich kann nicht umhin, hier einen Passus anzuführen, er betrifft die Schweiz. Mayr schreibt von Genf also: „Die Lieblichkeit und Großartigkeit der Natur, die Pracht seiner Gebäude und der Reichtum seiner Bewohner haben in dieser Stadt bis auf unsere Tage den intoleranten Geist ihres Reformators Calvin nicht aus ihr zu verbannen vermocht. Hader der Mitbürger, niedriger Haß, Aufruhr, höchste religiöse Unbuddsamkeit gegen Andersgläubige, besonders gegen Katholiken, Störung des kath. Gottesdienstes, gewaltsame Hinwegnahme der vom Almojen frommer Gläubigen erbauten katholischen Kathedrale (Mermillod) und Verbannung gewissenhafter Priester bilden die Geschichte des reformierten Roms seit ihrem ersten Papste Calvin.“ Diese Worte sind eine Mahnung, die man an Verkehrspunkten sich merken mag. Ein Großteil der Besucher der Schweiz sucht religiöse Toleranz, und wenn er sie nicht findet, so beklagt er sich eben laut, was dem Lande wohl kaum nützt. Das Buch ist sehr empfehlenswert. g.

9 „Die Höflichkeit.“ 20 Konferenzen von J. Bern. Krier. Fünfte Auflage. Verlag: Herder'sche Verlagshandlung, Freiburg i. B. Preis 1 M., geb. 1.50 M.

Ein wirklich zeitgemäßes Buch, das einen reichen Schatz von Lebensregeln bietet, die jeder in der heutigen Welt zum Großteile wissen wollte. Das zugleich rhetorisch vorzüglich gehaltene Schriftchen wird in der Hand der Studirenden wie bei den ältern Schülern der Volksschulen treffliche Dienste leisten. In der Geschenk-Litteratur, für Schülerpreise u. s. f., dürfte es eine der ersten Stellen einnehmen. Sp. N. in T.

Zur Beachtung!

* Das Bundesgericht hat am 28. April in dem Verlagsprozeße des Herrn Behrer Stöcklin in Liestal contra Gebr. Lüdin daselbst einstimmig das Urteil der Vorinstanzen (Bezirksgericht Liestal und Basellandsch. Obergericht) bestätigt, d. h. dem Herrn Stöcklin das alleinige und ausschließliche Verlagsrecht an seinen Rechenbüchern, die in den meisten deutsch-schweizerischen Kantonen eingeführt sind, zugesprochen. Es sind die Stöcklin'schen Lehrmittel somit von der Verlagsbuchhandlung Brodbeck & Cie. in Liestal, deren Miteigentümer Herr Stöcklin ist, zu beziehen.